

Pressemitteilung
28.07.2023

Kommunale Arbeitsgemeinschaft
Kulturerbe Oderbruch
Koordinationsstelle
c/o Museumsverein Altranft e.V.

Schneiderstraße 18
16259 Bad Freienwalde

0 33 44 – 155 39 01
info@kulturerbe-oderbruch.de

Ein Salomonischer Tempel im Oderbruch?

Schinkels Molkenhaus Bärwinkel wird am 2. Juli Kulturerbe-Ort

Die Kommunale Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch vergibt die 44. Emaille Plakette, die durch den kleinen Drainspaten als Symbol des Europäischen Kulturerbes Oderbruch geschmückt wird.

Auf den fast 800 Quadratkilometern Fläche des Oderbruchs verstecken sich unzählige Sehenswürdigkeiten und interessante Orte, an denen sich in einzigartiger Weise die Kulturgeschichte der Region und des ganzen Landes ablesen lässt. Das Kulturerbe-Netzwerk hat sich nicht weniger zur Aufgabe gemacht, als diese Schätze hervorzuheben und zu vereinen. Nicht umsonst wurde es dafür mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel ausgezeichnet. Eine Ehrung, die vorher noch keine Region oder Landstrich bekommen hat.

Nun wird das Verwalter- und Molkenhaus in Bärwinkel als nunmehr 44. Kulturerbe-Ort in das Netzwerk aufgenommen. Ein Zeugnis nicht nur für einen ganz großen Namen der Architektur-Geschichte, Karl Friedrich Schinkel, sondern auch für außergewöhnliche Materialien, die im Oderbruch zu finden waren und sind. 1798 bis 1800 wurde das Vorwerk Bärwinkel nach einem Entwurf des Architekten Friedrich Gilly errichtet. Sein damals noch unbekannter Schüler Karl Friedrich Schinkel, so ist überliefert, durfte sich mit dem so genannten Molkenhaus an seinem „Erstlingswerk“ versuchen. Dieses brachte bereits einige architektonische Besonderheiten mit sich: Einerseits gibt es ein massives Gewölbe, welches als fensterloser Kühlraum, der Käselagerung diente, andererseits wurde der obere Saal im Mittelschiff wohl auch als „Tempel“ eines Geheimbundes genutzt. „Rittmeisters von Prittwitz, Eigentümer des benachbarten Quilitz (später Neuhardenberg), wollte wohl den Templerorden wiedererstehen lassen und hatte als Bauherr das Programm ändern lassen. Daher kommt es einerseits zu einer christlichen Basilika und auf der anderen Seite zu seiner Auffassung des salomonischen Tempels nach dem Hamburger Modell“, sagt Architekt Frank Augustin. Doch nicht nur die Architektur des Baus ist ungewöhnlich. Auch das verwendete Material ist eine regionale Besonderheit: Raseneisenerz oder -stein wurde nach der Trockenlegung des Oderbruchs unter der Grasnarbe gefunden; ein Material, welches nur unter ganz bestimmten Bedingungen entsteht und offensichtlich geeignet ist, die Visionen eines jungen Schinkels zu verwirklichen.

„Die Gesamtanlage Bärwinkel ist einzigartig in der europäischen Kunstgeschichte,“ berichtet Augustin, der sich viele Jahre für den Erhalt und die Rekonstruktion des ehemaligen Verwalter- und

Molkenhauses einsetzt. Seit 1990 wurden durch ihn und dem Förderverein eine Reihe von bestandssichernden Maßnahmen durchgeführt. „Als ich das Gebäude erstmals besichtigte, wuchsen noch Birken aus dem Dach,“ erinnert er sich.

Der Förderverein Bärwinkel e.V. betreut das ehemalige Verwalter- und Molkenhaus heute als kulturgeschichtliches Museum. Eine Ausstellung „Der junge Schinkel 1800 – 1803“ stellt diesen besonderen Bau genauer vor. Von April bis Oktober ist die Ausstellung immer am Sonntag von 11:00 bis 15:00 Uhr geöffnet.

Am 2. Juli wird neben der feierlichen Ausweisung um 11 Uhr, den Gästen um 11:30 Uhr ein Vortrag von Frank Augustin zum „Entwurf von Friedrich Gilly für das Vorwerk Bärwinkel“ geboten. Um 12 Uhr wird der Förderverein das Projekt „Kulturwerkstatt Bärwinkel“ vorstellen. Im Anschluss um 13 Uhr können Besucher das Gartendenkmal mit Bauten als Einzeldenkmal auf dem Bärwinkel besichtigt.

Pressekontakt:

Alex Schirmer
a.schirmer@oderbruchmuseum.de
0 172 / 362 53 16

Ansprechpartner:

Tobias Hartmann
t.hartmann@oderbruchmuseum.de
0 157 / 717 04 238

Ansprechpartner:

Dr. Kenneth Anders
k.anders@oderbruchmuseum.de
0 33 44 / 155 39 00